Dresdner Philharmonie

18. MAI 2019

FRAUENKIRCHE

Zelenka und Vivaldi

KULTURPALAST DRESDEN

Dresdner
Philharmonie

SAISON 19/20

DIE NEUEN ABOS SIND DA!

Marek Janowski
Chefdirigent und künstlerischer Leiter ab 2019/2020

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

Orchester der Landeshauptstadt Dresden

Dresden.

KULTURPALAST DRESDEN

PROGRAMM

Antonio Vivaldi (1678 – 1741)

Concerto D-Dur für zwei Violinen, zwei Oboen, Fagott, Streicher und Basso continuo RV 564a

Allegro
Adagio non molto
Allegro

Jan Dismas Zelenka (1679 – 1745)

Concerto G-Dur „a 8 concertanti" ZWV 186 (1723)

Allegro
Largo
Allegro

Antonio Vivaldi

Concerto g-Moll für Violine und Oboe mit zwei Flöten, zwei Oboen und Fagott, Streicher und Basso continuo RV 576 „Seiner Königlichen Hoheit von Sachsen"

Allegro molto
Larghetto
Allegro

Franz (Jakob) Horneck (zwischen 1690 und 1695 – nach 1724)

Concerto Es-Dur für Fagott, Streicher und Basso continuo

Allegro
Siciliano
Viviace

Jan Dismas Zelenka

Simphonie a-Moll „a 8 concertanti" ZWV 189 (1723)

Simphonia
Andante
Capriccio. Tempo di Gavotta
Aria da Capriccio. Andante – Allegro – Andante – Allegro
Menuet
Menuet 2

Sergio Azzolini | Fagott und Leitung
Eva Dollfuß | Violine
Undine Röhner-Stolle | Oboe
Dresdner Philharmonie

Katrin Bemmann

MUSIKALISCHE SCHATZTRUHE

WERKE AUS SCHRANK II

Wenn heute immer wieder über Sinn und Möglichkeiten der europäischen Zusammenarbeit, über kulturellen Austausch und länderübergreifende Netzwerke diskutiert wird, so sind dies Dinge, die in der Musik bereits vor Jahrhunderten ganz selbstverständlich praktiziert wurden. Eines der beeindruckendsten Beispiele bietet der berühmte „Schranck No: II“ mit seiner fast 1800 Titel umfassenden Sammlung von Instrumentalmusik des 18. Jahrhunderts. Nach 1765 aus dem Repertoire der Dresdner Hofkapelle aussortiert, wurden die Noten sorgsam geordnet, mit Etiketten versehen und schließlich in eben jenem Schrank II in der Dresdner Hofkirche untergebracht. Lange geriet die wertvolle Sammlung aus dem Blickfeld, bevor sie in der Mitte des 19. Jahrhundert wiederentdeckt und von Moritz Fürstenau in die Königliche Privat-Musikaliensammlung eingegliedert wurde. Von dort gelangte der Bestand fast ohne Verluste letztlich in die Handschriftensammlung der heutigen SLUB Dresden und gehört zweifelsohne zu deren größten musikalischen Kostbarkeiten.

Blick auf Dresden mit der noch im Bau befindlichen Hofkirche, 1748, Gemälde von Canaletto

Johann Georg Pisendel

Der Kern der Sammlung wurde von Johann Georg Pisendel, seit 1712 Geiger und von 1728 bis zu seinem Tod 1755 Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle, zusammengetragen. Von Amts wegen hatte er regelmäßig für die Erneuerung des instrumentalen Repertoires am Dresdner Hof zu sorgen; Bedarf bestand unter anderem für Musik bei der Tafel, im Theater und in der Kirche, für große Hofkonzerte ebenso wie für privates Musikzieren der kurfürstlichen Familie. Aus diesen unterschiedlichen Anforderungen erklärt sich die enorme Bandbreite an unterschiedlichen Gattungen, Formen und Besetzungen des überlieferten Notenmaterials. Aber auch der private Sammler, hervorragende Geigenvirtuose und profunde Musikkenner Pisendel offenbart sich im Bestand von Schrank II – und zeigt ihn nicht zuletzt als überzeugten Europäer und internationalen Netzwerker. Komponisten aus fast zehn Nationen sind in der Sammlung vertreten. Mit den meisten von ihnen stand Pisendel im persönlichen Kontakt und pflegte einen regen (Noten-) Austausch.

Bildnis eines unbekannten Musikers, in dem manche Vivaldi erkannt haben wollten. Auch der Maler dieses Gemäldes ist nicht bekannt.

Antonio Vivaldi

Die beiden Vivaldi-Kompositionen des heutigen Konzertes gehören zu einer kleinen, aber gerade im Hinblick auf Dresden besonderen Werkgruppe im reichen Œuvre Vivaldis: Den „Concerti con molti istromenti“. Der Komponist selbst hat diese Bezeichnung auf einer Sammelhandschrift vermerkt, die heute in der SLUB Dresden aufbewahrt wird (Mus.2389-O-4). Insgesamt lassen sich nur knapp 20 Werke unter dieser besonderen Form einordnen. Sie sind allesamt als herkömmliche dreisätzige Solokonzerte angelegt, verlangen aber statt ein oder zwei Solostimmen eine Vielzahl ganz verschiedener solistischer Instrumente. Fähige Virtuosinnen dafür waren sicher im Mädchenorchester des „Ospedale della Pietá“ in Venedig zu finden, wo Vivaldi als Instrumentallehrer und Komponist wirkte. Vermutlich gaben aber auch die großzügigen Musizierverhältnisse der Dresdner Hof-

Eine besonders enge Beziehung verband ihn schon seit jungen Jahren mit Antonio Vivaldi, dem „roten Priester“ aus Venedig. Als Pisendel 1716/17 im Gefolge des sächsischen Kurprinzen in Italien weilte, hatte er den berühmten Geiger und Komponisten persönlich kennengelernt. Aus einem anfänglichen Lehrer-Schüler-Verhältnis entwickelte sich in den Folgejahren ein enger kollegialer, ja freundschaftlicher Austausch. Als Folge dieser Freundschaft darf sich Dresden heute glücklich schätzen, in der SLUB die größte Sammlung von Vivaldi-Manuskripten außerhalb Italiens zu besitzen. Allein Schrank II verzeichnet über 100 Titel.

kapelle Ausschlag für die Entstehung dieser außergewöhnlichen Werke. Nicht umsonst trägt die in der Turiner Nationalbibliothek aufbewahrte Partitur-Abschrift zum Concerto g-Moll RV 576 Vivaldis eigenhändige Widmung „p S. A. R. Sas." (per Sua Altezza Reale di Sassonia / Seiner Königlichen Hoheit von Sachsen). Im Dresdner Schrank II sind zu diesem Stück wiederum Stimmen überliefert (Mus.2398-O-125), was auf eine praktische Nutzung schließen lässt. Ob sich der Komponist eine wie auch immer geartete Aufmerksamkeit oder gar eine Verpflichtung an den Dresdner Hof erhofft hat, ist nicht bekannt. Jedoch trägt auch die oben erwähnte, 1740 entstandene Sammelhandschrift Mus.2389-O-4 eine Widmung an den Dresdner Hof, namentlich an Kurprinz Friedrich Christian. Vermutungen über eine Erwartungshaltung Vivaldis liegen also durchaus nahe.

Eine interessante Entstehungsgeschichte weist auch das Concerto D-Dur RV 564a auf. Ursprünglich als Konzert für zwei Violinen und zwei Celli geschrieben, liegt die autographe Partitur unter der Werkverzeichnisnummer RV 564 in Turin. Die Partitur zu RV 564a in der Fassung für zwei Violinen und zwei Oboen befindet sich wiederum in Dresden. Diese Abschrift aus Schrank II stammt aus der Hand von Johann Georg Pisendel. Vermutlich wollte er mit der Bearbeitung das Stück den eigenen Möglichkeiten anpassen – eine seinerzeit durchaus gängige Praxis. Da Pisendel über die Noten keinen Komponistennamen geschrieben hat, wurden sie beim Einordnen in Schrank II in die lange Reihe der anonymen Werke eingeordnet. Ein Großteil davon konnte inzwischen durch die Musikforschung identifiziert werden.

Unabhängig von allen Überlieferungsfragen handelt es sich bei beiden Stücken um kompositionstechnisch höchst ausgereifte Kompositionen von geradezu brillanter Wirkung.

Jan Dismas Zelenka

Im Gegensatz zu Vivaldi sind von Pisendels unmittelbarem Dresdner Kollegen Jan Dismas Zelenka nur wenige Werke in Schrank II überliefert. Der eher ungewöhnliche Umstand erschließt sich aus der Biographie Zelenkas. Geboren als Organistensohn in Böhmen, ausgebildet am Prager Jesuitenkolleg, erhielt er ab 1711 eine erste Anstellung als Kontrabassist in der Dresdner Hofkapelle. Während eines Dienstaufenthaltes in Wien folgten Studien beim dortigen Hofkapellmeister Johann Josef Fux. Ab 1729 übernahm Zelenka die Vertretung für den verstorbenen Dresdner Hofkapellmeister Johann David Heinichen – die erhoffte Ernennung zu dessen Nachfolger blieb jedoch aus. Die Wahl fiel 1733 auf Johann Adolf Hasse, den aufstrebenden Stern am europäischen Musikhimmel. Für Zelenka blieb nur der Titel eines Kirchencompositeurs. Während die gefällige Tonsprache von Hasse ganz den Geschmack des Hofes traf, entspracht Zelenkas Musik so gar nicht den Hörgewohnheiten der Zeit. Sie ist tollkühn, exzentrisch, hoch virtuos, emotionsgeladen – und offenbart ein Genie, das erst sehr viel spätere Generationen zu schätzen lernten und bis heute würdig zu feiern wissen.
So verwundert es auch nicht, dass neben zahlreichen geistlich-liturgischen Werken nur wenige weitere Stücke Zelenkas vorhanden sind. Katholische Kirchenmusik wurde am Dresdner Hof regelmäßig benötigt und dementsprechend eingefordert, Instrumentalmusik von Zelenka wollte man dagegen kaum hören. Die wenigen erhaltenen Stücke sind trotz (oder gerade wegen?) ihrer Originalität und ihres Farbenreichtums allesamt nicht in Dresden entstanden. Sowohl das Concerto G-Dur als auch die Sinfonia a-Moll stammen von einem denkwürdigen Prag-Aufenthalt im Jahr 1723. Dort fand im September im Veits-Dom die Krönung des Habsburger Kaisers Karl VI. zum böhmischen König statt – ein gesellschaftliches und machtpolitisches Ereignis ersten Ranges, das auch zahlreiche Musiker an die Moldau lockte. Johann Joseph Fux, der kaiserliche Hofkapellmeister, trug mit einer großen Oper seinen Teil zu den Feierlichkeiten bei. Zelenka konnte im Clementinum sein Huldigungsspiel „Melodrama de Sancto Wenceslao“ in Anwesenheit des Königspaares zur Aufführung bringen und komponierte eine Reihe von Instrumentalwerken. Der autographe Zusatz „Concerti fatti in fretta à Praga 1723“ (Concerti in Eile gemacht in Prag 1723) auf dem Concerto G-Dur verweist eher auf eine spontane Idee oder einen sehr kurzfristigen Auftrag. Möglicherweise wollte er auch seinem verehrten Lehrer Fux Proben seines Könnens vorlegen. Dessen Anerkennung dürften die Werke gefunden haben, zeugen sie doch von hoher Kompositionskunst und großem Einfallsreichtum. Nicht zuletzt sind die solistischen Anforderungen zum Teil extrem schwer. Insbesondere die Holzbläser finden hier wunderbare Möglichkeiten, ihre Fähigkeiten eindrucksvoll unter Beweis zu stellen.

Deckblatt der Simphonie von Zelenka aus der Sammlung von Schrank II (Detail)

Im Gesamtbestand von Schrank II spielen die Holzbläser aus gutem Grund sonst nur eine eher untergeordnete Rolle. Als Geigenvirtuose war Pisendel eher daran interessiert, Werke für sein eigenes Instrument zusammenzutragen. Daneben haben sich eine Reihe von Oboen- und Flötenkonzerten erhalten, während Werke für „exotische" Instrumente wie das Fagott eher die Ausnahme bilden – obwohl in der Dresdner Hofkapelle auch dafür hervorragende Virtuosen zur Verfügung standen.

Franz Horneck

Franz Horneck gehört mit seinem Fagottkonzert zu jenen zahlreich in Schrank II vertretenen Komponisten, deren Namen heute kaum noch bekannt und deren Lebenswege nur bruchstückhaft überliefert sind. Nachweisbar sind sein Geburtsort Frankfurt/M. und ein längerer Italien-Aufenthalt zwischen 1708 und 1713. Ebenfalls als gesichert gilt die enge Verbindung zu Rudolf Franz Erwein von Schönborn, der einerseits als Diplomat die Anerkennung seiner Zeitgenossen fand (und unter anderem auch in Dresden war) und andererseits als Musikkenner und -sammler für die heutige Musikforschung von Bedeutung ist. Vom kompositorischen Schaffen Hornecks sind derzeit lediglich drei Violinkonzerte und zwei liturgische Stücke bekannt. Dazu das Fagottkonzert aus Schrank II, das (wie auch eines der ebenfalls hier überlieferten Violinkonzerte) auf dem Titeletikett mit „Hornicke" bezeichnet ist. Für welchen Virtuosen auch immer das Werk einst entstand: Er muss ein herausragender Fagottist gewesen sein, denn der Solopart verlangt geradezu halsbrecherische Fähigkeiten. Ein hörenswertes Stück Musikgeschichte aus einem einmaligen Bestand.

ANTONIO VIVALDI

* 4. März 1678 in Venedig
† 28. Juli 1741 in Wien

CONCERTO D-DUR FÜR ZWEI VIOLINI UND ZWEI OBOI CONCERTATI RV 564A

Entstehung
unbekannt, in einer Sammelhandschrift von 1740 enthalten
Uraufführung
unbekannt
Archiviert in Schrank II/33/85
Erstmals in einem Konzert der Dresdner Philharmonie
Besetzung
2 Solo-Violinen, 2 Solo-Oboen, Fagott, Streicher, Basso continuo
Spieldauer
ca. 10 Minuten

CONCERTO G-MOLL RV 576 „SEINER KÖNIGLICHEN HOHEIT VON SACHSEN"

Entstehung
unbekannt, in einer Sammelhandschrift von 1740 enthalten
Uraufführung
unbekannt
Archiviert in Schrank II/27/18
Erstmals in einem Konzert der Dresdner Philharmonie
Besetzung
Solo-Violine, Solo-Oboe, 2 Flöten, 2 Oboen, Fagott Streicher, Basso continuo
Spieldauer
ca. 11 Minuten

JAN DISMAS ZELENKA

getauft 16. Oktober 1679 in Launiowitz, Böhmen
† 23. Dezember 1745 in Dresden

CONCERTO G-DUR „A 8 CONCERTANTI" ZWV 186

Entstehung
1723 in Prag „in Eile" komponiert
Uraufführung
unbekannt, möglicherweise 1723 in Prag
Archiviert in Schrank II/28/3
Erstmals in einem Konzert der Dresdner Philharmonie
Besetzung
2 Oboen, 2 Violinen, Viola, Violoncello, Fagott, Basso continuo
Spieldauer
ca. 17 Minuten

SIMPHONIE A-MOLL „A 8 CONCERTANTI" ZWV 189

Entstehung
1723 in Prag komponiert
Uraufführung
unbekannt, möglicherweise 1723 in Prag
Archiviert in Schrank II/28/2
Zuletzt von der Dresdner Philharmonie gespielt
3. September 2000
Besetzung
2 Violinen, 2 Oboen, Viola, Violoncello, Fagott, Basso continuo
Spieldauer
ca. 25 Minuten

Die Streicher in den für „acht Concertanti" komponierten Werken von Zelenka sind sowohl solistisch als auch chorisch besetzt.

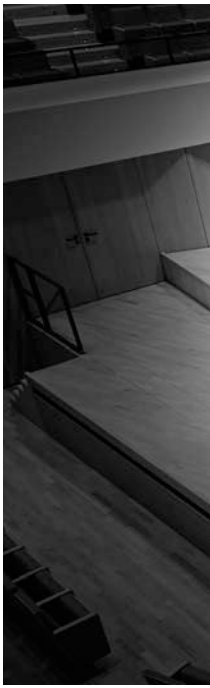
FRANZ (JAKOB) HORNECK

* zwischen 1690 und 1695 in Frankfurt am Main
† nach 1724

CONCERTO ES-DUR FÜR FAGOTT, STREICHER UND BASSO CONTINUO

Entstehung
unbekannt
Uraufführung
unbekannt
Archiviert in Schrank II/14/42
Erstmals in einem Konzert der Dresdner Philharmonie
Besetzung
Solo-Fagott, Streicher, Basso continuo
Spieldauer
ca. 13 Minuten

SERGIO AZZOLINI, 1967 in Bozen geboren, studierte in seiner Heimatstadt bei Romano Santi und anschließend bei Klaus Thunemann in Hannover. Schon während dieser Zeit war er Solo-Fagottist im European Community Youth Orchestra. Er gewann unter anderem den Carl Maria von Weber-Wettbewerb, den Wettbewerb des Prager Frühling und den ARD-Wettbewerb, bei dem er auch mit dem Ma'alot Quintett erfolgreich war, dem er während zehn Jahren angehörte.
Neben seiner solistischen Tätigkeit auf dem modernen Fagott setzt sich Sergio Azzolini seit einigen Jahren intensiv mit Alter Musik auf historischem Instrumentarium auseinander. Als Barockfagottist war er Mitglied der Continuo-Gruppe des Ensemble Baroque de Limoges, des Concentus Musicus Wien und spielte als Solist mit Ensembles wie den Sonatori de la Gioiosa Marca, L'Aura Soave Cremona, La Stravaganza Köln, Holland Baroque Society, dem Händel-Festspielorchester Halle und der Accademia Bizantina. Ein besonderer Schwerpunkt liegt seit 2013 auf der Zusammenarbeit mit seinem eigenen Barockorchester L'Onda Armonica.
Während fünf Jahren war Azzolini zudem künstlerischer Leiter der Kammerakademie Potsdam, wo er neben zahlreichen Konzerten mit Repertoire von Barockmusik bis hin zu Avantgarde für vier sehr erfolgreiche Produktionen mit Opern von Vivaldi, Galuppi, Graun und Mozart verantwortlich war. Inzwischen ist Sergio Azzolini international gefragt, als Leiter und Solist mit Ensembles und Orchestern auf modernem und historischem Instrumentarium Musik vornehmlich des 18. und 19. Jahrhunderts zu erarbeiten.
Viele CD-Produktionen zeugen von seiner außergewöhnlichen stilistischen Vielfalt; aktuell arbeitet er an einer Gesamteinspielung der Fagottkonzerte von Antonio Vivaldi für Opus 111/Naïve, die bereits mit hohen Auszeichnungen bedacht wurde.
Seit 1998 ist Sergio Azzolini Professor für Fagott und Kammermusik an der Hochschule für Musik in Basel.



Die **DRESDNER PHILHARMONIE** blickt als Orchester der Landeshauptstadt Dresden auf eine 150-jährige Tradition zurück. Seit 1870, als Dresden den ersten großen Konzertsaal erhielt, sind ihre Sinfoniekonzerte ein fester Bestandteil des städtischen Konzertlebens. Bis heute ist die Dresdner Philharmonie ein Konzertorchester mit regelmäßigen Ausflügen zur konzertanten Oper und zum Oratorium. Ihre Heimstätte ist der im April 2017 eröffnete hochmoderne Konzertsaal im Kulturpalast im Herzen der Altstadt. Chefdirigent der Dresdner Philharmonie ist seit 2011 Michael Sanderling. Neben Kurt Masur, Chefdirigent in den Jahren 1967–1972 und seit 1994 Ehrendirigent, zählen zu seinen Vorgängern u. a. Paul van Kempen (1934–1942), Carl Schuricht (1942–1944), Heinz Bongartz (1947–1964), Herbert Kegel (1977–1985), Marek Janowski (2001–2003) und Rafael Frühbeck de Burgos (2004–2011). Heinz Bongartz, Wilhelm Kempff, Rudolf Mauersberger und Elly Ney wurden zu Ehrenmitgliedern der Dresdner Philharmonie ernannt.

Im romantischen Repertoire hat sich das Orchester einen ganz eigenen „Dresdner Klang“ bewahrt. Darüber hinaus zeichnet es sich durch eine klangliche und stilistische Flexibilität sowohl für die Musik des Barock

und der Wiener Klassik als auch für moderne Werke aus. Stets standen auch bedeutende Komponisten als Dirigenten am Pult der Dresdner Philharmonie, von Brahms, Tschaikowski, Dvořák über Strauss bis zu Penderecki und Holliger.
Bis heute spielen Uraufführungen eine wichtige Rolle in den Programmen des Orchesters. Gastspiele in den bedeutenden Konzertsälen weltweit zeugen vom hohen Ansehen, das die Dresdner Philharmonie in der Klassikwelt genießt. Hochkarätig besetzte Bildungs- und Familienformate ergänzen das Angebot für junge Menschen; mit Probenbesuchen und Schulkonzerten werden bereits die jüngsten Konzertbesucher an die Welt der klassischen Musik herangeführt. Den musikalischen Spitzennachwuchs fördert das Orchester in der Kurt Masur Akademie, die in der vergangenen Saison ihren ersten Jahrgang aufgenommen hat.
Von ihrem breiten Spektrum zeugt auch die seit 1937 gewachsene Diskographie der Philharmonie. Ein neuer CD-Zyklus unter der Leitung von Michael Sanderling, der beim Label Sony Classical erscheint, widmet sich sämtlichen Sinfonien von Dmitri Schostakowitsch und Ludwig van Beethoven.

Die Dresdner Philharmonie im heutigen Konzert

1. VIOLINEN
Eva Dollfuß
Anna Zeller
Juliane Kettschau **KM**
Xianbo Wen
Olga Caceanova
Tatjana Reuter**

2. VIOLINEN
Markus Gundermann
Alexandru Manasi
Reinhard Lohmann **KV**
Dr. phil. Matthias Bettin **KV**
Daniel Tauber
Kaewon Ma

BRATSCHEN
Hanno Felthaus **KV**
Heiko Mürbe **KV**
Tilman Baubkus
Irena Dietze

VIOLONCELLI
Olena Guliei
Karl-Bernhard von Stumpff **KV**
Daniel Thiele **KV**
Dorothea Plans Casal

KONTRABÄSSE
Prof. Benedikt Hübner **KM**
Joshua Chavez Marquez**

FLÖTEN
Kathrin Bäz
Ruth Pereira Medina***

OBOEN
Undine Röhner-Stolle **KM**
Isabel Kern
Hee Jae Yang***

FAGOTTE
Michael Lang **KV**
Prof. Mario Hendel **KV**

TASTENINSTRUMENTE
Johanna Lennartz*
Claudia Pätzold*

THEORBE
Magnus Andersson*

KM Kammermusiker · KV Kammervirtuos · * Gast · ** Akademie · *** Substitut

UNSERE NÄCHSTEN VERANSTALTUNGEN (AUSWAHL)

25. MAI 2019, SA, **19.30 UHR**
26. MAI 2019, SO, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

Schottische Phantasien

Bruch: „Schottische Fantasie"
für Violine und Orchester Es-Dur op. 46
Braunfels: „Schottische Fantasie"
für Viola und Orchester op. 47
Mendelssohn Bartholdy: Sinfonie Nr. 3
a-Moll op. 56 „Schottische"

Michael Sanderling | Dirigent
Noa Wildschut | Violine
Nils Mönkemeyer | Viola
Dresdner Philharmonie

1. JUN 2019, SA, **19.30 UHR**
2. JUN 2019, SO, **18.00 UHR**
KULTURPALAST

Doppelkonzert

Mozart: Konzert für Flöte, Harfe und
Orchester C-Dur KV 299
Petitgirard: Konzert für Flöte, Harfe und
Orchester „Dilemma" (Uraufführung)
Bartók: Konzert für Orchester

Cristian Măcelaru | Dirigent
Emmanuel Pahud | Flöte
Marie-Pierre Langlamet | Harfe
Dresdner Philharmonie

8. JUN 2019, SA, **19.30 UHR**
9. JUN 2019, SO, **11.00 UHR**
KULTURPALAST

Pfingstkonzert

Messiaen: „Hymne au Saint-Sacrement" für Orchester
Schostakowitsch: Konzert für Violine und Orchester
Nr. 1 a-Moll op. 77
Strawinski: „Chant funèbre" –
Hommage an Nikolai Rimski-Korsakow
Skrjabin „Poème de l'extase" für Orchester

Karina Canellakis | Dirigentin
Christian Tetzlaff | Violine
Dresdner Philharmonie

12. JUN 2019, MI, **20.00 UHR**
KULTURPALAST

Wayne Marshall

DRESDNER ORGELZYKLUS IM KULTURPALAST

Marshall: Intrada – Improvisation
Widor: Marcia aus der Sinfonie für Orgel
Nr. 3 e-Moll op. 13/3
Vierne: „Carillon de Westminster" –
aus den Fantasiestücken op. 54
Roger-Ducasse: Pastorale
Ager: Toccata und Fuge op. 30 Nr. 1
Widor: Sinfonie für Orgel Nr. 6 g-Moll op. 42/2
Marshall: Improvisation

Wayne Marshall | Orgel

Das ausführliche Konzert- und Abonnementangebot der Saison 2018/2019 finden Sie in unserem Saisonbuch (erhältlich beim Ticketservice im Kulturpalast) sowie online unter **dresdnerphilharmonie.de.**

TICKETSERVICE IM KULTURPALAST
Telefon 0351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

MUSIKBIBLIOTHEK
Die Musikabteilung der Zentralbibliothek (2. OG) hält zu den aktuellen Programmen der Philharmonie für Sie in einem speziellen Regal Partituren, Bücher und CDs bereit.

IMPRESSUM

DRESDNER PHILHARMONIE
Schloßstraße 2
01067 Dresden
Telefon 0351 4 866 282
dresdnerphilharmonie.de

CHEFDIRIGENT: Michael Sanderling
EHRENDIRIGENT: Kurt Masur †
INTENDANTIN: Frauke Roth

TEXT: Katrin Bemmann
Der Text ist ein Originalbeitrag für dieses Heft; Abdruck nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Autorin.
REDAKTION: Jens Schubbe

GRAFISCHE GESTALTUNG: büro quer
DRUCK: Elbtal Druck & Kartonagen GmbH

BILDNACHWEIS
Wikimedia common: S. 2, 3, 4
digital.slub-dresden.de/werkansicht/dlf/15554/1/: S. 7
Judith Schlosser: S. 10
Markenfotografie: S. 13

Preis: 2,50 €

Änderungen vorbehalten.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass Bild- und Tonaufnahmen jeglicher Art während des Konzertes durch Besucher grundsätzlich untersagt sind.

__Katrin Bemmann__ studierte in Halle und Berlin und promovierte an der TU Dresden. Seit 1998 verantwortet sie die Konzertplanung und das Projektmanagement für Dresdner Hofmusik e.V. und das Heinrich Schütz Musikfest. Von 2008 bis 2014 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin für Projekte der Deutschen Forschungsgemeinschaft bei der Sächsischen Landes-, Staats- und Universitätsbibliothek Dresden (SLUB). Seit 2015 ist sie Mitarbeiterin an der Arbeitsstelle Kirchenmusik Dresden und erschließt seit 2017 das Archiv der Dresdner Philharmonie. Darüber hinaus ist sie als Textautorin und Redakteurin im Auftrag verschiedener Institutionen tätig.

Dresdner Philharmonie

DEBÜT IN DRESDEN

KARINA CANELLAKIS

8. JUN 2019, SA, **19.30 UHR**
9. JUN 2019, Pfingstsonntag, **11.00 UHR**
KULTURPALAST

Pfingstkonzert

Messiaen: „Hymne au Saint-Sacrement"
Schostakowitsch: Violinkonzert Nr. 1 a-Moll
Strawinski: „Chant funèbre"
Skrjabin: „Poème de l'extase"

Karina Canellakis | Dirigentin
Christian Tetzlaff | Violine
Dresdner Philharmonie

© Mathias Bothor

Tickets 39 | 34 | 29 | 23 | 18 Euro
Schüler, Studenten 9 Euro

ticket@dresdnerphilharmonie.de
dresdnerphilharmonie.de

Motiv: © Jens-Christian Wittig

Ticketservice im Kulturpalast
Montag bis Freitag 10 –19 Uhr
Samstag 9 –14 Uhr
+49 351 4 866 866
ticket@dresdnerphilharmonie.de

dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de